

Wilfried Deiß Internist – Hausarzt

Privat: Uhlandstr. 50 D-57074 Siegen
Fon 0271-42147
wilfried.deiss@posteo.de
Praxis: Koblenzer Str. 109 D-57072 Siegen
Fon 0271-5 29 28 Fax 0271-70 30 95 89
praxis.deiss@posteo.de
www.praxiswilfrieddeiss.de

Wilfried Deiß, Uhlandstr. 50, 57074 Siegen

Albis Qualitätscenter West / CompuGroup Medical AG
z.Hd. Frau
Corinthstr. 13
42719 Solingen

Siegen, den 29.7.2014

**„ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSKARTE“
ZUSENDUNG DER GEMATIK-VERTRÄGE FÜR DIE TEILNAHME VON ÄRZTEN AN DER ERPROBUNG
DER ERSTEN STUFE DER TELEMATIK-INFRASTRUKTUR**

Sehr geehrte Frau, sehr geehrtes Team von Albis / CompuGroup

Sie hatten mich freundlicherweise angerufen als potentiellen Kandidaten für die Teilnahme an der Erprobung der ersten Stufe der ELEKTRONISCHEN GESUNDHEITSKARTE eGK. Nach dem Telefonat haben Sie mir freundlicherweise die Mappe mit den Vertragsunterlagen zugesendet.

Von vornherein war es aus meiner Sicht sehr unwahrscheinlich, dass ich teilnehmen würde. Dennoch haben mich die Unterlagen sehr interessiert. Ich habe sie am Wochenende gründlich durchgearbeitet. Immerhin handelt es sich um insgesamt 7 Einzeldokumente mit zum Teil mehrseitigen Vertragstexten in Kleindruck. Interessanterweise enthält der Vertragstext einen Paragraph „Geheimhaltung“, der es mir beispielsweise nicht erlauben würde, die Tests kritisch und offen zu begleiten.

Meine Antwort bezüglich der Teilnahme lautet NEIN, OBWOHL meine/unsere Praxis für die Teilnahme eine **Aufwandsentschädigung von 7.500 EUR erhalten würde und zudem eine Monatspauschale von 975 EUR** bis zum Abschluss der Teststufe gezahlt werden würden.
TROTZDEM MÖCHTE ICH IHNEN EINIGE HINWEISE GEBEN, DIE ERKLÄREN, WARUM ES SEHR SCHWER SEIN DÜRFTE, FÜR DIESES PROJEKT GENÜGENDE TEILNEHMER ZU FINDEN. DAZU DIEN T DIESE RÜCKMELDUNG.

Wissen Sie, ich gehörte bezüglich eGK zu den Kritikern der ersten Stunde. Im Jahr 2006 hatte ich in einem Text beschrieben, wie sich der Praxisalltag nach der vollständigen Umsetzung der damaligen Planungen verändern würde. Der „Offene Brief an Patientinnen und Patienten“ wurde innerhalb weniger Wochen bundesweit bekannt und schaffte es zweimal auf die Titelseite der Ärztezeitung. Ausserdem hatte ich in der Folgezeit einen Text verfasst „Fuchs statt Monster“, der erläuterte, wie mit sehr wenig Aufwand alle relevanten MEDIZINISCHEN Ziele der eGK sehr viel einfacher, effektiver, praxistauglicher, kostengünstiger und datensicherer erreicht werden könnten. Dieser Beitrag erschien im Deutschen Ärzteblatt. Interesse am Wortlaut? siehe Praxishomepage, Rubrik eGK. <http://praxiswilfrieddeiss.de/no-online-egk/>

In den letzten 5 Jahren war ich passiver Beobachter der Entwicklung. Gestern habe ich meine eigenen Texte und Prognosen von 2006 nochmals gelesen und stelle fest: Inhaltlich sind die damaligen Aussagen unverändert aktuell. Aber: das Projekt wird, wenn es denn tatsächlich kommen sollte, SEHR VIEL KOMPLEXER, SEHR VIEL TEURER, SEHR VIEL PRAXISUNTAUGLICHER ALS ICH DAMALS DACHTE. UND WEITERHIN IST AUCH NACH INZWISCHEN ACHT JAHREN KEIN PATIENTENORIENTIERTER NUTZEN ZU ERKENNEN. DEM NICHT GENUG: DIE GEFAHREN BEZÜGLICH DATENSCHUTZ DURCH WECKUNG VON BEGEHRlichkeiten BEI EINER SOLCH GIGANTISCHEN MENGE VON PERSONENBEZOGENEN DATEN SIND NACH DEN SKANDALEN DER VERGANGENEN JAHRE SEHR VIEL GRÖßER, ALS ICH 2006 DENKEN KONNTE.

Die weit unterschätzte Komplexität ist bereits in den vorliegenden Vertragsunterlagen für die Stufe 1 zu erkennen, wo es doch lediglich um den Datenaustausch zwischen Praxiscomputer und Krankenkassen über das zentrale Telematik-Netzwerk geht. An den angebotenen Aufwandsentschädigungen und Monatspauschalen ist zudem zu erkennen, wie gering einerseits die Akzeptanz des Projektes ist und wie

groß andererseits die dahinter stehenden ökonomischen Interessen sind.

Fast 1 Milliarde EUR ist bereits verschwendet. Das ist kein Argument, weitere Milliarden sinnlos zu vergeuden, die anderswo im Gesundheitswesen dringend gebraucht werden. Es wäre ein Zeichen bundesdeutscher Klugheit, das Projekt JETZT zu beenden, und den Fehler Großbritanniens NICHT zu wiederholen, wo das Monsterprojekt erst nach einigen Milliarden mehr eingestampft wurde.

Wissen Sie, ich bin ein sehr großer Freund von sinnvoller Technik. Wenn es schon VOR der Ausstattung der bundesdeutschen Praxen mit neuen Versichertenkarten-Lesegeräten und VOR der Ausgabe der „Gesundheitskarten“ (die ja übrigens demnächst nochmal komplett ausgetauscht werden müssen, weil ein Zertifikat ausläuft, das sind dann wieder einige hundert sinnlose Millionen....) ein vollständiges, funktionierendes Modellprojekt mit einigen tausend Teilnehmern gegeben hätte, von denen am Ende 80% der Teilnehmer sagen: das ist gut, das ist sinnvoll, das erleichtert uns den Alltag und die Arbeit nachweislich, das nützt auch den Patienten, und das ist nach den Kriterien des persönlichen Datenschutzes akzeptabel, dann wäre es des Nachdenkens wert gewesen. Aber ein vollständiges Projekt, das man beurteilen könnte, gibt es überhaupt nicht. Es werden Milliarden EUR ausgegeben für wesentlich mehr Schaden als Nutzen. Gut für Compugroup und viele andere, schlecht für die Solidargemeinschaft.

Ärzte sind nicht mehrheitlich technikfeindlich. Jeder Praxisinhaber, der in den 80er Jahren einmal ein Faxgerät gesehen hatte, konnte sofort den praktischen Nutzen erkennen. Innerhalb weniger Jahre war fast jede deutsche Praxis mit einem Faxgerät ausgestattet, ohne Zwang, ohne Gesetze. Auch die Abrechnung per PC hat sich durchgesetzt, inzwischen auch die Dokumentation. Weil es praktischer und einfacher ist, weil es den Alltag erleichtert.

Bei der Telematik ist es umgekehrt. Der Praxisalltag wird wesentlich komplizierter werden, es wird sehr viel mehr Zeit für sinnlose, dem Patienten in keiner Weise nützende Tätigkeiten vertan werden. Die Ärzteschaft weiß das, alle Ärztetage habe sich sehr intensiv mit dem Thema befasst und sehr sachliche, berechtigte Kritik geäußert, ganz ohne Fundamentalismus. Und in diesem Fall kann niemand der Ärzteschaft vorwerfen, es stehe einmal wieder das Geld im Vordergrund. Wenn dem so wäre, würden sich die Teilnehmer am Modellprojekt Erprobung Telematik in Scharen finden lassen, immerhin sind 7500 EUR Einmalzahlung und 975 im Monat eine ordentliche Extraeinnahme.

Mein NEIN und das NEIN unzähliger Anderer spricht eine klare Sprache. Genau jetzt ist der richtige Zeitpunkt, eine noch größere Vergeudung von geistigen und finanziellen Ressourcen zu verhindern.

Und: wenn in Zukunft Köpfe gebraucht werden für ein Projekt, beim dem an allererster Stelle ein nachgewiesener patientenorientierter Nutzen, eine gesicherter Alltagstauglichkeit und eine hohe Datensicherheit durch Verzicht auf zentralistische Datensammlungen stehen, bin ich sehr gern dabei. Dann nehme ich gern an Modellprojekten teil, auch ohne Aufwandsentschädigung.

Mit kritischen Grüßen

Wilfried Deiß